

Das Wochenblatt „Landbote und General-Anzeiger für Chemnitz und Umgegend“ erscheint Sonntags und kostet mit dem „Märker. Unterhaltungsblatt“ vierzehnlich 45 Pf.

Druck und Verlag:
Alexander Wiede, Chemnitz.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Julius Theile in Chemnitz, für den Inseraten-Teil der Verleger.

Vorzeitungsliste unter „L“.

Landboten und General-Anzeiger für Chemnitz und Umgegend.

Kriege zwischen Japan und Russland.

Nach vielen Tagen des Spannens und Bangens und nachdem man an einem erfolgreichen Ausgang der Friedensverhandlungen kaum noch glauben wollte, ist nun doch am verlorenen Dienstag der Friede geschlossen worden. Und so ist denn der mörderische Kampf im Osten beendet. Fast neunzehn Monate lang hat das gewaltige Ringen zwischen Russland und Japan die Welt in höchster Spannung erhalten, man sah in einem bißchen kaum bescherten Winde Russland moderne Kriegerische Schlachten von unerhörter Dauer liefern, man verfolgte die Phasen eines der erbittertesten Belagerungskämpfe aller Zeiten, man erlebte endlich die Vernichtung starker moderner Panzerflotten in Seeschlachten, wie sie seit hundert Jahren nicht ausgetragen worden waren. Und aus diesem allem hob sich das Siegreiche Aufsteigen eines östlichen Volkes hervor, das nun vollberechtigt in die Reihe der Großmächte eintritt.

Der Friedensschluß kam auf der Grundlage zu Stande, daß die Insel Sachalin zwischen Russland und Japan geteilt wird und Russland seiner Kriegsentschädigung bezahlt. Japan hat erreicht, was seit langer Zeit das Ziel seiner Politik war; Korea ist unter seinen ausschließlichen Einfluß gelangt und der Norden Chinas seinem Unternehmungszweck geöffnet; Russland anderseits behält eine offene Lücke für den Handel seines Nordostasiatischen Reiches nach den stillen Meeren und die Möglichkeit, sich in Zukunft im friedlichen Weitkampf von Handel und Gewerbe mit Japan im Osten zu messen.

Die Friedensbotschaft hat von der ganzen Welt einen schweren Druck genommen. Wohl finden sich einzelne Unzufriedene in den Kreisen der russischen wie der japanischen Bourgeoisie; die allgemeine Stimmung aber lautet dahin, daß der Friedensschluß für beide Teile auf die ehrwürdigste und befriedigendste Weise zustande gekommen ist, und daß insbesondere die Wählung der japanischen Regierung, indem sie von der Förderung einer Kriegsentschädigung zurücktrat, nicht etwa auf Schwäche, sondern auf weise Einsicht in die Erfordernisse der Gegenwart und nach mehr der Zukunft zurückzuführen ist. Sie hat alles erreicht, was sie sich bei Beginn des Krieges zum Ziel gestellt hatte, und darüber hinaus, der aus eigener Kraft erworbenen Großmachtstellung sicher, durch die Spaltung des russischen Gesichts für künftiges Friedliche Nachbarstaat in Ostasien gefrogt und ihre Autorität in den politischen Weltbeziehungen um so fester begründet.

Über die Gründe, die für Japan entscheidend gewesen sind, durch Bezug auf die Kriegsentschädigung zu einer Einigung mit Russland zu gelangen und das Friedenswerk somit zu stande zu bringen, äußert sich ein gründlicher Kenner Japans und seiner politischen Verhältnisse folgendermaßen:

„Das Verhalten der Regierung in Tokio entspricht ganz dem Geist des Samurai, des Mitters, der für seine Ehre und sein Vaterland, aber niemals für Geld sein Gut und Blut einsetzt. Es war zuletzt nur eine Gelbskare, zu deren Lösung der Mikado keine Kenntnis hätte weiter in den Kamikō schicken lassen. Neben dieser idealen Seite der Situation waren aber auch Erwägungen nüchterner und rein praktischer Natur maßgebend. Man durfte sich im Mato des japanischen Kaisers vor Augen gehalten haben, daß ein Russland, welches zu weiterer Kriegsführung gezwungen wäre, noch viel weniger als das letztere in starker Gewalt wäre, Kriegskosten zu zahlen. Aufjenseit kamen wohl auch noch Russland auf die übrigen Nationen hinzu, als ein zweitisiertes Russland auch die anderen Staaten zweitelloß geschädigt haben würde, und das Odium, das Russenreich ruiniert zu haben wäre auf dem östlichen Japan lasten geblieben. Endlich und nicht zuletzt diente das Gedanke an weiteres Blutvergießen für die Männer in Tokio entscheidend gewesen sein. Denn von so unendlicher Tapferkeit der Japaner in der Schlacht auch ist und sich gezeigt hat, so ist er von Natur überaus weichherzig. Die Aussicht, durch einen Friedensschluß das Leben von vielleicht weiteren hundertausend Mann zu vernichten, führte auf die scheinenden Männer einer so vorausgegangenen Nation nicht ohne Eindringen bleiben. Zu allem kommt noch, daß Japan ja den eigentlichen Grund des Krieges vollkommen erreicht hat und durch den Friedensvertrag besiegt steht. Dieser Friede war Freihaltung Russlands von der südlichen Mandchurie und Befreiung Koreas von dem russischen Einfluß.“

Der Verlauf des Krieges

In seinen wichtigsten Ereignissen ist aus folgender zusammenfassenden Uebersicht zu erkennen:

Am 6. Februar 1904 belädt Japan die Verhandlungen über Korea und die Mandchurie und damit die diplomatischen Beziehungen zu Russland ab. Am 8. Februar beginnen die Friedensgespräche, indem Admiral Togo auf die Inseln vor Port Arthur auferne reisende russische Flotte einen unchristlichen Torpedoschlag anführt. Die Panzer „Sternschan“ und „Zelenowitsch“, sowie der Kreuzer „Salada“ werden beschädigt.

Am 9. Februar wider Agricola der japanischen Schlachtflotte auf Port Arthur. An den forensischen Küste führt vor Tsushima ein Sorgerecht statt, bei dem die russischen Kreuzer „Varjag“ und „Korsar“ von den Russen leicht besiegt werden.

Am 22. Februar wird Europa in zum Oberbefehlshaber der russischen Nordostasiaterrassen ernannt.

Vom Februar bis April laufen die Japaner große Truppenmassen in Korea.

Am 13. April Untergang des russischen Admiralsschiffes „Petropavlosk“ mit dem Admiral Makarov durch Aufstoßen an eine Mine vor Port Arthur. Der Matze Durchschlagsangriff findet hierbei ebenfalls seinen Tod. Unter den wenigen Überlebenden befindet sich Großadmiral Skjell.

Am 1. Mai erster Landgang der Japaner. Unter Kuroki überschreitet die Japaner erstmals die unter schwülstisch kämpfenden Russen vollständig. Die Japaner eroberten 28 Schiffsvermögen, 8 Maschinengewehre und nehmen viele Offiziere und Soldaten gefangen.

Am 7. Mai berichtet Togo, daß es gegenwärtig sei, den Hafen von Port Arthur zu sperren. Ein Tagesschluß des russischen Generals Stössel bereitet auf den Beginn der Belagerung vor.

Am 26. Mai erobern die Japaner nach einer äußerst blutigen Schlacht die Befestigungen bei Kinkan. Sie eroberten dabei 80 Geschütze und Maschinengewehre.

Am 17. Juni wird General Stösselberg, der zum Entlaste Port Arthur eingesetzt war, bei Wafangtou geschlagen.

Am 27. Juni erobern die Japaner den Wafangtung-Poß. Am 7. Juli wird Dianza zum Oberbefehlshaber der japanischen Streitkräfte in der Mandchurie ernannt.

Am 9. Juli besiegt die zweite japanische Armee unter Oki nach mehrwöchigen Gefechten Ningping.

Am 23. Juli erobern die Japaner nach mehrwöchigen, heftigen Kämpfen die Befestigungen von Takashima.

Am 31. Juli fällt der General Graf Ritter während eines Gefechtes an Jantung.

Am 10. August Ankunft der Port-Arthur-Flotte. Admiral Michot läßt auf Bord des „Zelenowitsch“. Der „Zelenowitsch“ sucht mit einem Torpedobootsbooter und zwei Torpedobooten Aufstand in Tsingtau. Der größte Teil der russischen Flotte kehrt nach Port Arthur zurück.

Am 15. August wird das Wladimir-Oschwader vom Admiral Kamtschatka im Japanischen Meer völlig gesunken.

Am 1. September beginnt der Krieg der Russen. Europäisch nimmt Manjang.

Die beiderseitigen Verluste betragen etwa 57.000 Mann.

Am 10. Oktober beginnt die Schlacht am Schoo.

Am 14. Oktober Ende der Schlacht am Schoo. Rückzug der Russen nach Wulden zu.

Die Verluste auf beiden Seiten betragen gegen 30.000 Mann.

Am 30. November erobern die Japaner den Port Arthur beherrschenden 203-Meter-Hügel. Die Vernichtung der im Hafen eingekerkerten Kriegsflotte beginnt.

Am 1. Januar 1905 Kapitulation von Port Arthur. 25.000 Mann, von denen jedoch nur 5000 Mann noch kämpflich sind, geraten in Kriegsgefangenschaft.

Am 20. Januar Niederlage des Generals Griepenberg bei Heitouai; dieses wird von den Japanern genommen.

Am 20. März Beginn des Schlags bei Wulden.

Am 20. März sterlicher Kampf Dianza in das siegreich gewonnene Wulden.

Die Verluste der Russen werden auf 150.000 Mann einschließlich 50.000 Gefangene geschätzt. Die Japaner beziffern ihre Verluste auf 50.000 Mann.

Am 16. März wird General Denzelitsch auf Seele europäisch mit dem Oberbefehl über die russische Armee in der Mandchurie betraut.

Am 27. Mai Vernichtung des Baltschen Flotte in der Straße von Tsushima. Admiral Reichsleiterowski soll verwundet in die Hände der Japaner. Admiral Redogora ergibt sich mit seinen Schiffen. Nur ein kleiner Teil der Flotte vermag sich in neutrale Häfen zu retten.

Am 2. Juli landen die Japaner auf der Insel Sachalin und erobern den Hafenplatz Kochtowk.

Am 10. August beginnt die Friedensverhandlung in Portsmouth (New Hampshire) ihre Arbeit.

Am 20. August kommt es zur gemeinsamen Einigung über den Friedensschluß.

Die Cholera.

Im östlichen Preußen herrscht bedauerlicherweise eine Cholera-gefahr, die immer bedenklicher wird. Die unheimliche Krankheit breitet sich momentan in Neopreßiet aus. Verschiedene Personen sind erkrankt. Zu Sieben und Bantock sind, wie aus Thorn gemeldet wird, je ein Jäger erkrankt und gestorben. Auch in Landsberg a. d. Warthe ist ein Cholerafall festgestellt. Bis zum

30. August waren bereits 20 verdächtige Erkrankungen gemeldet, sechs davon haben tödlich geendet. Bei einer am 28. d. M. in Kulin verstorbenen Polizeimarschall ist Cholera bacteriologisch festgestellt worden. Ferner wurden als choleraverdächtig bei Treul (Kreis Schwedt) ein Schiffer angehalten und mit anderen Mannschaften nach Graudenz gebracht. — Am 28. August wurde ferner, wie die Hamburger Polizeibehörde mitteilte, ein an Lungenentzündung erkrankter russischer Auswanderer in das Krankenhaus St. Georg überstellt, wo er am 29. August starb. Er war am 27. August aus Russland mit der Dahn in Hamburg angemeldet und in den Auswandererbahnhof untergebracht worden. Bei dem Seltum der Leiche fanden sich Anzeichen für das Vorhandensein von Cholera. Die weitere bacteriologische Untersuchung bestätigte diese Diagnose. Alle erforderlichen Sicherheitsmaßregeln sind getroffen worden. Die mit ihm in Berührung gekommenen Auswanderer, welche sämtlich gesund sind, sind bis auf weiteres in der Quarantainestadt in Groden bei Cuxhaven abgehalten worden. Weitere Erkrankungen sind nicht vorgekommen. Anlaß zur Bewußtstellung liegt nicht vor. — Der „Reichsangehörige“ veröffentlicht eine Bekanntmachung der beteiligten Befortminister über die Einschaffung von Einsatzzäsuren für die Cholerabekämpfung. Darin heißt es:

„Diese neuen alle Maßnahmen ergriffen, die geeignet sind, die in den genannten Stromgebieten etwa vorwiegenden Fälle von Cholera festzustellen, jede Verkleinerung der Krankheit von Menschen oder Haustiere zu verhindern, sowie die Krankheitsteime oder Infektionszonen zu entfernen, sowie die Krankheitsteime und die Gelegenheit zu deren weiterer Entwicklung so weit als möglich zu tilgen.“

Wochenblatt.

Chemnitz, den 2. September 1905.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser und die Kaiserin wohnten am Dienstag dem Stappellauf des Schnelldampfers „Auguste Victoria“ in Stettin bei. Sie trugen Vormittag 11 Uhr 35 Minuten auf dem dortigen Bahnhofe ein, begaben sich an Bord des bereitliegenden Stationsschiffes „Cormen“ und fuhren zur Werft des „Bulau“. Die Passagiermengen an den Ufern und auf den zahlreichen geschwätzigen Dampfern brachte die Kaiserpaar fürstliche Kundgebungen dar. Auf dem Festplatz der Werft des „Bulau“ hatten sich vornehmlich die Spitäler der königlichen und städtischen Behörden, der Käffchensrat und die Direktion der Hamburg-Amerika-Linie, der Aufzugsrat und die Direktion des Bulau, Bürgermeister Burchard-Hausburg, Damen, viele Offiziere und die Ehrengäste. Die Arbeiter der Werft hatten auf und neben dem riesigen Schiffsrumpf des neuen Doppelschrauben-Schnelldampfers Aufstellung genommen. Der Kaiser begab sich mit der Kaiserin, dem Gefolge und den Ehrengästen auf die Taufstange. Bürgermeister Burchard hielt die Taufrede, und die Kaiserin verzehrte eine Schüssel am Bug des Schiffes mit den Worten: „Ich tauft dich „Auguste Victoria“. Hierauf begaben sich das Kaiserpaar zur Abklauskugel. Der Stappellauf ging unter Hurraufen der Anwesenden glänzend und glänzend von Statten. Der Kaiser und die Kaiserin dankten dem Bürgermeister Burchard nach seiner Rede, dieser brachte ein kurzes

Stichwort. 3. September.

Wurziger Preis: Geheimer Ratsschreiber über bereit Kosten 20 Pfennige. Bei vorzeitigen Befehlsabholungen erhöht. Interne entrichtende Befehle. Bei Bestellungen von Kunden will man die Zahlung befrüchten.

Eigentum Theaterstrasse Nr. 6. Geschäftsschreiber Nr. 100. Verlags- und Buchalt der Chemnitzer Eisenbahn-Zeitung.

zweigig französische Lehrer und Lehrerinnen machen zurzeit eine Studienreise im westlichen Deutschland und sind von ihren deutschen Kollegen in Frankfurt a. M. mit großer Liebenswürdigkeit aufgenommen worden. Auf einem Bankett im Wittenhauser gingen die Bogen der Freude hoch. In Kaiser Wilhelm und an Präsident Louis wurden Begrüßungsgrammatiken abgesandt. Man wußte sich eins in gewissener Arbeit für die Jugendbildung der beiden Nachbarstaaten und hoffte, so wie in gewissem Maße auch in dem französischen und kulturell so hochstehenden Völker, eins auch in dem Bewußtsein ihrer gegenwärtigen Annäherung und damit dem Weltfrieden zu dienen.

Die Ergebnisse des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1904 liegen nunmehr abgeschlossen vor. Danach ist ein Fehlbetrag von 8,559,339,45 Mark festgestellt, in den jedoch ein für die Zwecke des Reichsbaudienstes geleisteter Vorschuß von 10,053,000 Mark eingerechnet ist. Wäre dieser nicht zu leisten gewesen, so hätte der Staat mit einem Überschuß von rund 1,494,000 M. abgeschlossen.

Was dem englischen Flotteneinsatz vor Swinemünde sehr besonderes Gewicht gab, das war die Ankunft der deutschen Schlachtkreise, die auf Befehl des Kaisers, ihre Mandat abbrechend, angekommt waren, um das britische Geschwader zu bekämpfen. Für unsere Geschwister gab es jedenfalls keine angenehmere Aufgabe, als endlich ein größeres englisches Geschwader ihre Dankbarkeit für die gastfreie und herzliche Aufnahme zu erzeigen, die unsere Schiffe seit Besetzung der preußischen Höhen genossen haben.

Eugen Richter dachte leider auch in der nächsten pariserischen Kampagne nicht auf dem Kampfplatz erscheinen. Er leidet noch immer an einer Augenerkrankung und ist fortwährend in ärztlicher Behandlung.

Der Abgeordnete Bebel hat in Straßburg seine angeduldige Abrechnung mit dem Centrum gehalten. Am 2. August sprach er stark gegen die Antizenz und die Rücksichtlosigkeit des Reichstums, der jede freiheitseinträchtige Staats- und Gesellschaftsordnung, selbst Slaverei und Kriegsleitung als gottgewollte Ordnung erklärt und der Besitzer aller Privilegien und Vorrechte sei. In der Versammlung, welche in der städtischen Markthalle stattfand, waren 8000 Personen anwesend. Als Bebel die Reise des Kaisers nach Tanger als eine Herausforderung Frankreichs bezeichnete, drohte der Centrum eine Auseinandersetzung. —

In Hessen (Bayern) wurde am Sonntag die Grundsteinlegung zur ersten evangelischen Kirche vollzogen. Die neue Kirche wird vom Würzburger Architekten Böhles gebaut. Ein imposanter Festzug fand zahlreiche Beteiligung der Protestanten und der zur Zeit in Hessen weilenden vielen Freuden evangelischer Konfession, sowie der Spitäler der Behörden. Wohlhabend verbrachte auch die Teilnahme am Festzuge durch den katholischen Stadtpfarrer und Diözesaninspektor Saunter. Es ist diese Teilnahme ein schöner Beweis der in der Stadt zwischen den katholischen und evangelischen Bürgern bestehenden konfessionellen Eintracht.

Nach einer aus Hannover vorliegenden Nachricht beabsichtigen die Fleischher in Hannover, Oldenburg und Schwerin-Bippe dem Kaiser durch eine Abordnung Wuschl zu über die bestehenden unhalbaren Zustände zu geben. Anfangs September soll eine Versammlung stattfinden, auf der eine energische Auseinandersetzung gegen die Fleischnot und die Sperren der Grenzen veranstaltet werden soll.

Zwischen der vorläufigen Regierung Norwegens und dem König von Dänemark schwelen, wie verlautet, vertrauliche Verhandlungen wegen Übernahme der norwegischen Krone durch den Prinzen Karl von Dänemark. Sollte dieser die Krone ablehnen, werde die Republik errichtet werden. Als Kandidaten für die Präsidentschaft gelten in diesem Falle der Nordpolohauer Raujen, der Minister des Außenwesens Voeland, Ministerpräsident Michelson und der Präsident des Storchs Werner.

In der englischen Presse ist mit einem Male die Stimmung ausgeschlagen. Die englischen Wähler nehmen mit großer Begeisterung an dem großzügigen Empfang des englischen Geschwaders in Swinemünde und ganz besonders von der Entsendung des deutschen Geschwaders dahin Neutens, welche sie als ein äußerst bedeutendes Kompliment Kaiser Wilhelms auslegen. Das freudhafte Interesse, das das deutsche Publikum an den Höhen nehme, im Verein mit der von Kaiser Wilhelm erwiesener Höflichkeit werden allgemein als Beweise dafür angesehen, daß in Deutschland Regierung wie Volk von wohlwollender Stimmung gegen England bestellt seien. — Trau, sagen, wenn! Wie lange wird es dauern, bis drüben wieder mutter gegen Deutschland geht? Am Dienstag fand vor Swinemünde ein komödiantisches Feuerwerk auf einem englischen Kriegsschiff statt, zu dem zahlreiche deutsche Offiziere eingeladen waren.

Die deutschen Kolonisten in Südrussland beanspruchen, in ihren Gemeinden den Schulgang einzuführen. Sie werden mit der Ausführung dieser Absicht nicht nur an der Spitze aller südrussischen Gemeinden machieren, sondern auch behaupten für das gesamte russische Reich aufzutreten. Die deutschen Kolonisten wünschen das Recht der Selbstbestimmung in ihren Gemeinden, wie es ihnen früher zustand, wiederzuerhalten. Zu bedauerlichem Gegensatz zu diesem Angreifen nationalen Bewußtseins dieser südrussischen Kolonisten

**Das Sonnabends erscheinende Wochenblatt
„Landbote und General-Anzeiger
für Chemnitz und Umgegend“
fertigt mit dem
„Illustrierten Unterhaltungsblatt“**

für den Monat September nur 15 Pfg.

Bestellungen von auswärtigen Abonnenten sind nicht an die Verlagsanstalt von Alexander Wiede zu schicken, sondern an die nächste Postanstalt zu geben. (Post-Bestellungsliste für 1905 unter Buchstabe „L“.)

Studentenlist.

Humoreske von G. Stahl.

(Nachdruck verboten.)

Der Stubenhörnchen Tulpé ging in seinem Zimmer, welches sich im ersten Stock eines an der Hauptstraße der Kreisstadt befindenden Hauses befand, in entschuldigender Bestimmung, mit großen Schritten auf und ab. Mächtige Haushälften blieb er aus einer eben frisch gelöpten Peitsche, und ab und zu erging er einem auf dem Scheitelpunkt liegenden Gegenstand, um ihn in heiliger Weise wieder hinzuziegen. Es mochte so gegen die neunte Vormittagsstunde sein. Tulpé war sonst nicht gewohnt, so früh aufzutreten. Er hatte einmal gehört, daß der Schlaf vor zwölf Uhr der beste sein sollte, und so huldigte er diesem Grundsatz, wenn er auch dabei Mitternacht mit Mittag verwechselte. Freilich hatte er auch heute guten Grund, über Lause zu sein. Soeben hatte ihm der Briefträger einen Brief gebracht, in welchem er in würdiger Weise davon erinnert wurde, daß er heute einen Wechsel von zweitausend Mark einzulösen habe. Der Brief lautete:

„Werner Herr Tulpé!

„Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß heute Vormittag Ihr Wechsel über zweitausend Mark zum Insasso präsentiert wird. Es ist wohl nicht nötig, Sie an eine prompte Regulierung dieser Angelegenheit durch mein persönliches Erscheinen zu erinnern. Hochachtungsvoll G. Baple.“

Gewiß war eine solche Botschaft geeignet, die hellen Sonnenstrahlen, die in Tulpés Zimmer fielen, dem Gedächtnis trüb erscheinen zu lassen.

Der brave Studentus hatte vor drei Monaten das Geld aufgenommen zur Vergleichung einer Schuld, und heute konnte er dasselbe nicht zurückgeben. Mit Papa Baple war nicht zu sprechen. Nur mit Mähe hatte er von dem alten, reichen Junggesellen das Darlehen empfangen, und es war daher dem lebensfrischen Tulpé sehr unangenehm, daß er seiner Bezahlung nicht nachkommen konnte. Er hatte seinem in Auslande wohnenden Onkel seine fatale Lage mitgeteilt. Dieser gute Onkel, auf dessen Rechnung Tulpé die Unbedenklichkeit und dessen Hölle in schwierigen Geldsachen er stets sicher war, ließ diesmal unheimlich lange mit einer Antwort resp. Sendung warten, so daß Tulpé ernstlich besorgt war. Eine sehr unangenehme Eigenschaft Baples war, daß er einen Wechsel nie prolongierte, sondern das Mitleidlosigkeit sofort sagte und so die reichen Verwandten seiner Clienten zwang, zu zahlen.

Während Tulpé so in mügmalter Laune zum Fenster hinausschauten, betraten seine Kollegen, die Studenten Bremmel und Kremmel, welche in derselben Etage einige Zimmer inne hatten, seine Wohnung. Die beiden Herren sahen sehr metaphysisch aus, und besonders schien Bremmel noch jämisch angekleidet zu sein.

„Morgen Tulpé!“ rief Bremmel.

„Morgen Bremmel!“ antwortete Tulpé.

„Wo zum Teufel bist Du heute Nacht geblieben? Wir haben Dich gefucht wie eine Sledenadler!“

„Du bist und fälschlich entwisch! Mensch! Ich sage Dir, wie haben eine loslose Hetz gehabt!“ erzählte Kremmel, sich auf dem Stuhl breit machend, und Tulpes Kaffekanne auf ihrem Inhalt prallend.

„Na, na sagt mir nur, wo ihr herkommt. Herr Kremmel, Du scheinst eine unerhörliche Nacht gehabt zu haben.“ meinte Tulpé.

„Unverhüllte Nacht? Bremmel, was sagst Du? Hamster Wip! Wie sind noch gar nicht im Bett gewesen. Du solidier Mensch, Du.“

„Wir haben eine Feuerprobe gemacht mit acht Personen, nach dem Inselsberg; ich sage Dir, Tulpé, Du hast etwas verstanden.“

„So eine Heile ist mir auch etwas Neues. Wie, was sollte ich da verstanden haben? Kinder, ich bin sehr ärgerlich und mißgestimmt.“ fragte Tulpé.

„Oho, mein Junge, was ist Dir begegnet?“

„Vertraue Dich uns an, was hast Du?“

„Was ich habe? Nichts habe ich, das ist ja gerade. Ich soll bis zwölf Uhr einen Wechsel von zweitausend Mark einlösen.“

„Ein jeder Wechsel schreibt den Sterblichen!“

„Spotte nur, die Sache ist sehr fatal. Tulpé ist der Inhaber.“

„Pah! O, verschlaf.“

„Tulpé, dieses Kramkästel! Sollte man dem Menschen nicht einen Schaberndus spielen? De, Kremmel, was meinst Du?“

„Mit Vergnügen bin ich dabei.“

„Tulpé, ich habe eine Idee.“

„Aha! Bremmel hat eine Idee.“

„Ah, Ich soll hören!“

„Du kannst heute den Wechsel nicht einlösen?“

„Nein.“

„Über vielleicht in acht Tagen?“

„So lange wird es nicht mehr dauern, hoffentlich früher.“

„Gut! Wenn Du mir also versprichst, alles zu tun, was ich sage, so wird Du Zeit gewinnen, die Sache mit dem Wechsel nicht glatt verlaufen und den braven Baple können wir gehörig ärgern.“

„Hurra! Das wäre ein Spaß!“

„Du glaubst also, die Sache durchführen zu können?“

„Gefällt Dich auf mich.“

„Aun gut, verschaffe Dein Glück. Ich sage mich Deinen Anordnungen.“

Tulpé reichte Bremmel die Hand, und dieser verschwieg mit seinem Freunde Kremmel die Wohnung mit dem Bemerkern, bald zurückzukommen.

„Werkt Du, wohin wir nun gehen?“ fragt Bremmel.

„Ich habe keine Ahnung.“

„Wir gehen jetzt in die Weinstraße von Witten. Dort soll-

st du Papa Baple regelmäßig um diese Zeit. Wir sehen uns ganz nahe an seinen Tisch und das andere wird Du sofort begreifen, wenn wir da sind.“

„Also los!“

In zehn Minuten hatten die beiden ihr Ziel erreicht. Beim Eintritt in das Restaurant setzte ihr Blick sofort auf den Gesuchten, der mit amerikanischer Ruhe ein Dukzend Aschen aus und eine halbe Flasche Deidesheimer dazu trank.

Kremmel und Bremmel grüßten den Geldmann oberflächlich und nahmen an einem Tische ihm gegenüber Platz.

„Kann gib acht, wie sprechen jetzt von einem schweren Duell, das Tulpe heute hat, begreift Du?“ fragt Bremmel leise.

„Ich begreife! Also los!“

„Wie gefragt, es ist eine schlimme Sache,“ sagte Bremmel nun laut.

„Der Temsel soll die Geschichte hören!“ plätscherte Kremmel bei.

„Weine Beweinungen, die beiden anzuhören, sind ohne Erfolg gewesen.“

„Und dieser Rasse führt eine schwärme Klänge?“

„Das will ich meinen! Ich bin froh, wenn die Geschichte vorbei ist.“

„Das heißt, Tulpe hat auch nicht schlecht.“

„Hm! Aber dieser Rasse hat so eine gewisse Bedächtigkeit im Angriff.“

„Ja, offen gesagt, ich möchte nicht in Tulpe hand fassen.“

Papa Baple horchte auf, es entging ihm kein Wort. Seine Hand zitterte, als er das Glas zum Mund führte.

„Und klare Bedingungen.“

„Kämpf bis zur Unfähigkeit.“

„No, ich danke!“

„Hm! Was soll man dazu sagen! Der arme Tulpe!“

„Wann seid Ihr draußen?“

„Um zwölf geht die Party los. Teufel, ich muß mich beeilen!“

Die Wagen nach dem Forsthans sind nur elf Uhr bestellt. Du! Kellner, zahlen!“

Die beiden Freunde zahlten, dann verließen sie eilig das Lokal und gingen ihrer gemeinschaftlichen Wohnung zu.

„Hast Du gesehen, wie Baple ausgeschickt hat, Junge?“ frohlockte Bremmel.

„No, und ob! Über was nun?“

„Abwarten! Ich kenne die Menschen! Es geht alles so, wie ich es wünsche. In einer Viertelstunde ist Baple bei uns. Dann werden wir ihn würdig empfangen! Spuck Dich, wir haben noch einige Vorbereitungen zu treffen.“

Der Geldmann Baple war von dem Gehörten sehr wenig erbaut.

Sein Schulter wolle sich auf Leben und Tod schlagen! Teufel!

Wenn nun die Sache schief ginge! Wenn nur Tulpe im Tuell sei!

Das hatte er dann für Schwierigkeiten, sein Geld zu bekommen.

Das konnte dann lange dauern! Denn in diesem Falle mußte er den Wechsel selbst einlösen. Und die schönen Binsen! Die waren dann sicher verloren! Und dann die Prozeßkosten! Bei diesen Gedanken

der brave Mann an zu schaudern! Hastig trat er sein Glas aus und beschleunigte das Restaurant, um sich in die Wohnung

Tulpes zu begeben. Das Duell durfte nicht stattfinden, so kalkulierte er und ließ so schnell seine Füße ihm tragen kommen.

In der Wohnung des kleinen Studententrios angelangt, stand er

die Herren Bremmel und Kremmel eifrig beschäftigt, sich mit Schlägern

zu üben. Klamms klirrte ins Zimmer und fragt, ob Herr Tulpe

nicht auftaucht sei. Die Herren bedauerten, mitteln zu müssen, daß Herr Tulpe schon früh fortgegangen sei. — In Wahrheit aber stand

dieser ganz gemüthlich an der Tür des Nebenzimmers und amüsierte

sich läufig.

„Über, meine Herren, ich muß den Herrn Tulpe sprechen“, sagte Baple.

„Kennen wir es nicht bestellen?“ meinte Bremmel, mit seinem

Schläger gesetzige Bewegungen machen.

„Nein, Sie können es nicht bestellen, es kommt ein Wechsel heute,

den er einlösen muß.“

„Sagen Sie, Herr Baple, dies nennt man ein Liebhart, so.“

— Kremmel führte den Schlag elegant aus.

„Es kommt ein Wechsel von zweitausend Mark . . .“

„Dieses nennt man eine Doppelmiete sehen Sie, so.“

„Mein Wechsel . . .“

„Dieses ist eine Mittelzarge, so.“

„Hol! Sie der Teufel mit Ihren Quartier und Quinten! He! Schlagen Sie mir die Nase nicht ab! Hören Sie auf.“

Die beiden Studenten waren dem guten Baple unheimlich nahe gerückt.

„Herr Tulpe will sich heute duellieren, ist das wahr?“ fragte Baple.

„Das ist wahr,“ antworteten die beiden Studenten a tempo.

„Auf Leben und Tod?“

„Auf Leben und Tod!“

„Das muß man verhindern!“

„Ha! ha! ha! lachten die Studenten und ließen ihre Schläger klirren.

„Das Duell darf nicht stattfinden!“

„Wollen Sie sich vielleicht dazwischen drängeln?“

„Wollen Sie mir Herrn Tulpe entziehen?“

„Der Himmel soll mich bewahren! Ich werde mich duellieren!“

„Na, dann geht die Sache ja auch gar nichts an.“

„Gewiß geht mich die Sache etwas an! Herr Tulpe soll heute

einen Wechsel von zweitausend Mark samt Binsen einlösen. Wenn er

es nicht tut, so geht der Wechsel an mich zurück und ich habe die

ungeheuerlichen Laierten, Scherzen, Klugheiten und Kosten,

um zu meinem Gelde zu gelangen.“

„Das ist sehr leicht.“

„Aber es geht doch nur nichts an.“

„Sie wissen wohl nicht, meine Herren, ob Herr Tulpe das Geld

vielleicht schon herausgelegt hat?“

„Davon habe ich keine Ahnung.“

„Davon habe ich keine klasse Idee.“

„So, so! Das ist ja eine nette Geschichte! Das ist ja sehr er-

staunlich.“

In diesem Augenblick trat ein Votz der Kommerzbank ein, welcher den fälligen Wechsel präsentierte. Die Studenten teilten dem Votz mit, daß Herr Tulpe nicht anwesend sei und keine Deckung hinterlassen habe.

„Dann geht der Wechsel sofort zum Protest!“ antwortete der

Votz im gefühlsmäßigen Ton, und stellte das Papier wieder ein.

Baple hatte beim Erscheinen des Votz leise vor sich hin gewirkt.

„Gut! Kuck! Ich muß den Wechsel einlösen, da kommt weiter nichts dabei heraus!“ murmelte er und wandte sich dann laut an den Votz: „Geben Sie den Wechsel her, ich löse ihn ein!“

„Ah! Das ist eine rühmliche Tat, weiter Herr Baple!“ sagte Kremmel.

„Ich habe Sie erkannt, Sie Eüler, Sie Großmütiger,“ meinte Bremmel.

„Lassen Sie mich mit Ihnen Blasen in Frieden, ich bin Weber

der mit dem König gespielt, kehre nach Hause zurück und berüch-

ebel noch großmütig. Wenn ich den Wechsel einlöse, so hat das seine guten Gründe.“

seine Familie mit den Worten: „Meine Kinder, wir haben nichts mehr am Hofe zu suchen. Wir därfen den heute an keine Gunst mehr erwartet, der König ist beleidigt, weil ich ihm neueste Partien Schach abgenommen.“ Napoleon I. war ebenfalls ein selbstsichiger und unabschöner Spieler. Als er einmal mit Eugen Beauharnais spiels und plötzlich fand, daß er Schachmatt war, warf er in seiner Leidenschaft den Stab mit den Figuren und allen Vorwürfenden um, schlug seinem Gegner ins Gesicht und verließ das Zimmer. Auch zu ebellohen Zwischenfällen hat das Schachspiel Anlaß gegeben. Der Graf Ferdinand pflügte mit seiner Gallin Schach zu spielen und war ungern genug. Ihr jedes Spiel abzugeben. Diese verständige und fast unvermeidliche Niederlage regte die Dame so auf, daß sie ihren Verleger zu hoffen begann, und dieser half gewinn eine solche Ausdehnung, daß sie, als er in der Schlacht von Bouvines gefangen wurde, sich geradeworaus weigerte, irgendwelche Schritte zu feiner Befreiung zu tun. Ludwig XIII. von Frankreich liebte das Spiel so leidenschaftlich, daß er sich das Schachbrett, wo er ging und stand, nachzogen ließ und sogar in seiner Kutsche spielte. Karl I. von England fand es so anregend, daß er höchstlich bis an die Stufen des Schafzils spielte, und als sein Spiel einmal durch die Nachricht unterbrochen wurde, die Schoten hätten beschlossen, ihn dem Parlament anzuklauen, machte er so unerschüttert seinen Zug, als hätte man ihn nicht sein Todesurteil, sondern eine angenehme Freizeit mitgeteilt. Als man ihm später das Todesurteil vorlas, war er schon wieder in das Spiel so vertieft, daß er dem Boten, der sein Gehör schenkte, sondern sich einzog und allein mit dem nächsten Zug beschäftigte.

Haus- und Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

Haus- und Landwirtschaft.

Aus Lupinen wird bestes Saatgut erzielt, wenn man die reifen Hülsen abschneidet und sie dann aufgeschüttet auf fruchtbaren Boden nachsädet. Man kann auch in Schwaben schneiden lassen und aus diesen die reifen Hülsen herausschneiden. Die Körner verlieren durch solche Schüttung in den Scheren und Mätern an Keimkraft; insgesamt müssen sie möglichst trocken eingelagert werden. Auch spürt man sie vor dem Ernten, indem man sie nicht zu hoch schüttet und abwechselnd auf eine Lage von etwa 2 Fuß Lupinen eine Schicht Roggenschrot von etwa 10 bis 15 Centimeter Stärke bringt.

Tierzucht.

Die edelsten Milchkühe leben am meisten unter Güterkonditionen. Der Ursachen hierfür gibt es mehrere. Da die Tiere auf hohe Milchleistung hin erzogen sind, ist das Sekretionsorgan natürlich über Norm ausgebildet und demgemäß zu Krankheiten neigt. Die ganze Arbeit des Körpers konzentriert sich gleichsam auf die Milchproduktion und jede Neuerung des Unwohlbefindens der Kuh spiegelt sich im Verhalten des Guters wieder. Gute Milchkuhe werden alljährlich längere Zeit den Auswintern unterzogen, während schlechte Kühe schnell ausgemolken sind. Die längere Verarbeitung des Guters ist auch krankheitsfördernd.

Gestügzucht.

Zur Mast aufgestelltes Gestügzucht darf von dem übrigen Gestügzucht nicht allzu häufig besucht werden. Die dadurch entstehende Benutzung verzögert die Mast sehr. Um besten möglichen Erfolg zu erhalten sollte man die Gestügzucht in etwas halbdunklem, sauber gehaltenem, lustigen — nicht zu großen — Räumen, welche vom Durchgangsraum trennt, vor denen die Futter- und Trinkgeschirre stehen, abgeschlossen sind. Der Abstand der Dächer muss gerade groß genug sein, damit das Gestügzucht seinem Kopf bequem hinunterstecken kann.

Obst- und Gartenbau.

Das Schneiden der Blätterblätter geschieht vorteilhaft schon bald nach der Ernte. Man entfernt nahe am Boden alle abgefallenen Blätterblätter sowie diejenigen der diesjährigen Schoten, welche zu schwach geblieben sind. Das abgeschnittene Holz wird von Bienen und Hummeln sehr gern gefressen. Eine Dünung der Blätter findet nicht mehr statt; man wartet damit besser bis zum Laubholzfall.

Zu frühe Spätanbausäaten kommen schlechter durch den Winter, als im September oder Oktober vorgenommene Aussaat. Dekorative Frühjahrssäaten sollen deshalb vor Winter noch abgesetzt werden, da die großen Blätter doch in der Regel sehr bald erfrieren.

Gießende Säulen findet man in diesem Jahre infolge der enthaltenden Nähr- und gelöschige Säuren häufig. Sie entstehen durch Frostschäden und werden bald von Pilzen befallen. Unter Glas beschädigte Säulen sind beratungen weniger ausgelegt und deshalb auch gefährlich. Selbstverständlichkeit dürfen solche Säulen zum Einlegen nicht gebraucht werden, weil sie bald verderben würden. Auch zur Salatbereitung sind sie nicht mehr zu verwenden, da sie meist einen sehr wässrigen Geschmack haben.

Kreistierschau Chemnitz.

Wie bereits mitgeteilt, ist mit der vom 23. bis 26. September d. J. stattfindenden Kreistierschau in Chemnitz eine Verlotung von wertvollen Nachzüglern des Elementar- und ergänzunglichen Viehbestandes verbunden. Mit der Verlotung wird der Zweck verfolgt, bestreitbare Tiere gewissermaßen im Lande zu verbreiten; es soll dadurch zur Verbesserung der Rindfleischproduktion beigetragen werden.

Es kommen 100 wertvolle Rinder des rein Elementar- und ergänzunglichen Viehbestandes in Werte von je 200 bis 500 Mark zur Verlotung. Diese werden zum größten Teile den Industriegebieten des böhmisches Oberlandes entnommen, zum anderen von den ergänzunglichen Industriegebieten gekauft. Wenn das Direktorium des ergänzunglichen Kreisvereins weniger als 100 Gewinne nach 4000 anderen Gewinnen — kleinere landwirtschaftliche Augenblicke und land- und handwerkliche Gebrauchsgegenstände im Werte bis zu 100 Mark — für die Verlotung bestimmt hat, so entspricht es damit den an daselbe gelangten Wünschen; die Verfassung derer kann nicht angestrebt werden, als die große Zahl der Gewinne eine außerordentliche Wehrkraft bei der Verlotung verschafft.

50.000 Zügel kommen zur Aufgabe, es fällt somit auf jedes 10. Lot ein Gewinn. Die Abnahme der Lotte gestaltet sich sehr leicht, zumal auf je 10 Lotte ein Preisschild geworfen wird.

Technikum zu Worms a. Rhein

beginnt am 1. Oktober seinen 20sten Lehrkursus (Jahres-Kursus.) Programm und Referenzen gratis durch die Direktion Frits Engel, Ingenieur.

Übersetzung.
— Le Traducteur und The Translator sind zwei Hallmonatsheften zum Studium der französischen, englischen und deutschen Sprache. Sie haben eingerichtet, daß dem französischen oder englischen Original gute Übersetzungen oder erklärende Zusätze beigegeben sind, die dem Lesenden leicht über die Schwierigkeiten hinwegführen und das Studium einfacher angenehm und fast möglich machen. Außerdem vermittelten diese Blätter die Korrespondenz in fremder Sprache, so daß mancher unserer Leser in ihnen ein willkommenes Mittel zu seiner Verbesserung finden wird. Werben umsonst kostenfrei durch den Verlag des „Traducteur“ oder des „Translator“ in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

Domäne Friedrichswerth

(Herzogtum Gotha.)

Größter Zuchtschweine-Versand der Welt.

Es wurden bis Juli 1905



Zuchtschweine

und zwar 9221 Eber und

7817 Sauen der

gross. weißen Edelschweine

(Yorkshire-Rasse) in fast alle Länder der Welt verschickt.

Die Zucht erhält allein auf 17 Ausstellungen **210 Preise**, der Deutschen Landw. Gesellsh., auf allen beschrittenen intern. Ausstell. höchste Auszeichnungen. Zum Verkauf erstklassige Eber und Sauen,

Die Herde steht dauernd unter Kontrolle des staatlich angestellten Bezirks-Tierarztes und wird jeder einzelnen Sendung ein Gesundheitsattest beigegeben.

Illustrierte Prospekte gratis und franko!

Die von mir herausgegebene Broschüre über „Schweinezucht und -Haltung“ gebe ich für 60 Pf. gratis ab.

Friedrichswerth

(Herzogt. Gotha)

Eduard Meyer
herzogl. Domänenrat.

Keine Trunksucht mehr.

Eine Probe von dem wunderbaren Cozapulver wird gratis geschenkt.

Kann in Kaffee, Thee, Essen oder Spirituosen gegeben werden, ohne dass der Trinker es zu wissen braucht.

Cozapulver ist mehr wert wie alle Raden der Welt über Erthaltsamkeit, denn es erzielt die wunderbare Wirkung, dass die Spirituosen dem Trinker widerstehen. Coza wirkt so still und sicher, dass Frau, Schwester oder Tochter ihm dasselbe ohne Mitwissen geben kann und ohne dass er zu wissen braucht, was seine Besserung verursacht hat.

Coza hat Tausende von Familien wieder verholt, hat von Schänden und Unheil Tausende von Männern gerettet, welche nachher kräftige Mithilfer und tüchtige Geschäftsmänner geworden sind. Es hat manchen jungen Mann auf den rechten Weg zum Glück geführt und das Leben vieler Menschen um mehrere Jahre verlängert.

Das Institut, welches das echte Cozapulver herstellt, sendet an diejenigen, die es verlangen, eine Probe gratis. Es wird als ganz unschädlich garantiert.

GRATIS PROBE

No. 3159.

Schicken Sie diesen Kompon an, und schicken denselben noch heute an das Institut.

Briefe sind mit 20 Pf. zu frankieren.

COZA INSTITUTE

(Dept. 3159)

62, Chancery Lane,
London, W.C. (England).



Beerdigungs-Anstalt
„Balme“
26 äußere 26
Großes Lager fertiger Holz- u. Metall-Särge
am liegen Platz. Überführungen und Beerdigung mittels städtischer Leichenwagen unter Garantie reifester und promptester Bedienung. Billigster Preisnotierung. Telefon 101.

Lehrfabrik Ilmenau

Ausbild. v. Elektrof. u. Maschinenbau u. Elektrotechnik. Präp. gratis.

Wasche mit



Luhns
Giebtschönste Wäsche
Nurech mit Rotband

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Ver-
krüppelte Erkrankungen in das be-
deutendste Werk.
Dr. Retzius Selbstbewahrung
15. Jahr. Mit 22 Abbildungen.
Preis 3 Mark. Liest es jeder, der
an das Pflügen, soziale Kultur
oder Taschen verdarben denkt.
Sicherlich wird es die Wiederherstellung des
Menschen durch das Vorlesen zu
Magazin in Leipzig, Nürnberg
und Bonn, sowie durch jede
Buchhandlung.

Der beste Dünger

für die Winterarten ist

Peru-Guano

„Füllhornmarke“
er macht die Witterung mild und
warm und hat sich seit 40 Jahren
vorzüglich bewährt.

Marthabeheim
Chemnitz, Glockenstrasse 7
Geburgen.
Unentbehrlicher Stellenschwanz für
Dienstmädchen aller Art.

Eine Zeitungs-Annonce
muss so zum Abdruck
gelungen, dass sie sofort
das Auge des Lesers fest-
setzt. Je eindrücklicher
die Annonce auf das Auge
wirkt, um so nachhaltiger
ist der Eindruck, den
der Inhalt der Annonce
auf das Gedächtnis des
Lesers ausübt. Die Aus-
arbeitung von wirk-
samen Annoncen-Entwürfen u.
praktischen Insertions-
plänen übernimmt auf
Grund Jahrzehntelanger
Erfahrung die
Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse
Leipzig
Grimmische Str. 27
Telefon 1, Nr. 217.

Verleger für Chemnitz:
R. Heischner, Plan 7.

Kinderlos?
Auf mein Verfahren zur
Erhaltung schwangerer
Frauenkundliche erheitet
ich Deutsches Reichs-
Patent. Ausführliche
Vorläufe Markt 1, 20.
R. Oldmann, Konstanz D 148.

Richard Albrecht

Chemnitz, Neustädter Markt 10
(en gros) Bringt meine (en detail)

Nähmaschinen

Wasch-, Bringmaschinen
und Fahrräder
bei völliger Preisberechnung in
empfehlende Erläuterung.

Reparaturen von
Uhren und Musikwerken
sorgfältig und schnell
Rich. Weinelt, Königstr. 25
gegenüber Hot. Hermann, Tel. 215.

Patent-Bureau Pfäffian

Chemnitz
Nicolaiestr. 12

1905 er

feinste getrockn.

Morcheln

1 gr. nur Markt 2.

Kiessig & Co.

Bretgasse 13.

Geldschrank, ganz

massiv.

gross. Pat. Protector, glatt-

liegende Türen; auch ein-

getauschte Lindenstr. 12.

Fahrstuhl-
(Aufzug-) Gurte
aus bestem
russischen Kernbaum
von unberührtem gerader
Tragfähigkeit mit Dauerlast
fabrizieren

Bernh. Seiffert & Sohn
Chemnitz 10.
Schlüssel- und Gurteleisen.

— Dass der König von Sachsen ein großer Staub rückt, halblosen Beziehung der feinen Überzeugung ist, und einem freien Mannesworte hohe Achtung entgegenbringt, hat er länglich beim Besuch der Laurentiuskirche in Chemnitz gezeigt. Doch hielt Herr Porzer Schult, der während des Crimwitschauer Streits in einer in ganz Deutschland aussehenden erregenden Predigt zu dem wirtschaftlichen Kampfe auf der Kanzel Stellung genommen hatte, die Begrüßung, rede an den König. Dieser drückte derauf Herrn Porzer Schult voll Wärme die Hand und fügte seine Dankesworte für die freundliche Begrüßung die Gemeinde hinzu, doch er sah keine, in Herren Porzer Schult einen Mann kennen zu lernen, der das Herz auf dem richtigen Flecke hat und zur rechten Zeit offen und rücksichtslos ein rechtes Wort zu sprechen weiß. Auch sonst gehörte der König dem Geistlichen gauß besonders aus und reichte ihm beim Abschiede die Hand.

— In dem Hause des Glasmachers Wulz in der Elsterstraße zu Namens brach am Donnerstag früh 7,5 Uhr ein Brand aus. Der Schuppen und der Dachstuhl wurden teilweise verbrannt. Die in der Kellerräumung schlafenden 6 Personen, die 35-jährige Ehefrau Wulz, die 65 Jahre alte Schwiegermutter Schult und die vier Kinder des Ehepaars im Alter von 4 bis 10 Jahren wurden in den Flammen mit zerklümmeltem Schädel aufgefunden. Es liegt zweifellos Mord und Brandstiftung vor. Der Chemnitz Wulz wurde als der Tat verdächtig beschuldigt.

— Auf dem Grundstück des ehemaligen, im Mittelalter hoch berühmten Grünhainer Eisenklosters ist ein unterirdischer, anscheinend noch gut beobachteter Gang entdeckt worden. Das Kloster, von dem noch die Umfassungsmauern teilweise erhalten sind, wurde im Hussitenkriege zerstört.

— Der 17-jährige Schlosser Danz in Schmalkalden, der zwei Schüsse auf das 16-jährige Dienstmädchen Weigel abgegeben hatte, wurde mit zwei Angeln in der Brust in der Nähe von Weidebrunn tot aufgefunden. Er hat sich selbst erschossen. Der Zustand des Mädchens ist unbedeutend.

— In Dittersdorf bei Görlitz hingangt sich ein 18-jähriges Mädchen aus Thüringen aus Verzweiflung über die Trennlosigkeit ihres Geliebten.

Einweihung der Landes-Erziehungsanstalt zu Chemnitz-Altdorf

Um verschlossenen Dienstag hat in Chemnitz-Altdorf die Einweihung der Landes-Erziehungsanstalt stattgefunden. An den feierlichen Akt, der in der festlich geschmückten Turnhalle der genannten Anstalt vollzogen wurde, hatte sich eine hochangesehene Zuhörerschaft beteiligt. Für den lebhaftesten Anteil, den die Regierung an der humanen Anstalt nimmt, spricht am deutlichsten der Umstand, dass Herr Staatsminister von Weißsch. sowie Herr Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Apelt und Herr Geh. Regierungsrat Dr. Gelhaar zu der Feierlichkeit erschienen waren. Ferner waren die Vertreter der höchsten Behörden die Herren Kreishauptmann Freiherr v. Werd, Oberbürgermeister Dr. Beck, Amtsauptmann Dr. Mor genstern, von militärischer Seite Herr Generalleutnant Basse erschienen. In besonders fröhlicher Anzahl waren vertreten unzählige südthürmische Kollegen (habe Herr Stadtkommandant-Baumeister Justizrat Bühl), die Gesellschaft (von evangelischer, sowie von katholischer Seite) und die Lehrerschaft. Auch mehrere Herren vom hiesigen Land- und Amtsgericht waren anwesend.

Die Feierlichkeit wurde mit einem ergriffenden Choral des unter der Leitung des Herrn Kammerdiener-Sängers Glommie stehenden Blinden-Chors eingeleitet. Daraus hielt der Anstalts-Direktor, Herr Regierungsrat Müller, die warmempfundene Weihrede, welche auf die Veranlassung einen tiefen Eindruck machte. Abends nahm Herr Oberbürgermeister Dr. Beck das Wort. Er leitete seine Ansprache mit der Bemerkung ein, dass die Eröffnung der Landesanstalt einen wichtigen Markstein für die Stadt Chemnitz bilden, in welcher seit der ersten, mit ihm am 30. Dezember 1898 hierüber gepflogenen Unterredung die Vorberichtigung und später die Entstehung der Anstalt mit regem Interesse verfolgt worden sei und heute mit herzlicher Anteilnahme die Eröffnung begnügt wurde. Herr Oberbürgermeister Dr. Beck gab sodann einen kurzen Rückblick auf die Verhandlungen, die zwischen dem Ministerium und unserer Stadt wegen der Verlegung der Landesanstalt nach Chemnitz gepflogen wurden. Der Herr Redner nahm sodann Gelegenheit, der hohen Staatsregierung und den höchsten Ständen dafür zu danken, dass sie die Errichtung der Landesanstalt in Chemnitz beschlossen und die erforderlichen bedeutenden Mittel gewährt hätten. Mit dem Wunsche, dass die Anstalt ihren Zusagen zum reichen Segen gereichen möge, schloss Herr Oberbürgermeister Dr. Beck seine feierlichen Ausführungen.

Hieran unternahmen die Teilnehmer einen Rundgang durch die Anstalt, deren Einrichtungen auf alle einen äußerst günstigen Eindruck machten.

Vereinbeweis.

Der Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine hält seine Hauptversammlung jedes Jahr an einem anderen Orte des heutigen Kaiserstaates ab. Für dieses Jahr ist Bamberg dazu ausgewählt, die Abgeordneten der zum Gesamtverein gehörigen Vereine und sonstige Teilnehmer in der Zeit vom 25. bis 29. September bei ihm anzutreffen. Anschließend finden der fünfte deutsche Archivtag und der sechste Verbundstag der west- und süddeutschen Vereine für römisch-germanische Altertumsforschung statt. Ein außerordentlich reichhaltiges Programm ist aufgestellt; eine lange Reihe wertvoller Vorträge steht zu erwarten. Besichtigungen interessanter Bauwerke und wissenschaftlicher Sammlungen sind vorgesehen, ein Burgfest soll von der Stadt Bamberg auf der "Altenburg" zu Ehren der Versammlung veranstaltet werden, ein Extratag nach der ehemaligen Rittergutsanlage Obertrubach ist geplant und als würdiges Schluss ist für den letzten Tag ein Ausflug nach Nürnberg mit Besuch des Germanischen Museums u. s. w. vorgesehen. Sollte dies alles nicht viele kosten, sich eine Teilnehmerkarte zu lösen? Für 3 Mark sind solche vom Ortsausschuss in Bamberg zu entnehmen.

Kolales.

Chemnitz, den 2. September 1905.

— Zum Sedanfest. Während noch die Freudenabenden des französischen Kriegs, der viele tausend Opfer forderte, zu Ende läuteten, feiern wir Deutschen in diesem Jahre unser Sedanfest. Man hat den Kaiserlandsfreunden die Freiheit verzeihen wollen, weil sie eine blutige Schlacht verheerende und dadurch kaum vernarbende Wunden am Leibe des französischen Frankreichs alljährlich wieder aufreissen. Dieser Einwand ist durchaus nicht stichhaltig. Warum hat sich wohl mancher gefragt, feiern wir nicht den 1. September, der doch der eigentliche Schlachttag ist, sondern den 2., an dem nur die Freude des blutigen Ningens in der Kapitulation Napoleons und der gesamten Feldarmee Mac Mahon eingerichtet ward? Wie feiern den 2. September doch, weil an diesem Tage an welchem durch ein scharf-

hantes Volksgericht der Thron des Abenteurers aus napoleonischem Blute in Süße brach, der Schein des neuen Deutschen Reiches gelegt wurde, das am 18. Januar des folgenden Jahres seine glorreiche Auferstehung feiern sollte.

— Aus der Jakobigemeinde. Der Abendgottesdienst in der Jakobikirche beginnt von morgen Sonntag an wieder um 6 Uhr. Central-Theater. Morgen Sonntag findet die Aufführung der neuinspielten Operette "Das läue Mädel" statt. Eine besondere Anziehungskraft dürfte die Aufführung dieser Operette dadurch gewinnen, dass in der selben die ausgewählten Operettensängerin Gusti Förster in der Rolle der Lola Winter als Gast mitwirkt.

— Berlin „Deutsch-Oesterreicher.“ Der Verein „Deutsch-Oesterreicher“ in Chemnitz beginnt Sonntag den 3. September sein erstes Sitzungsjahr im Saale des „Handels- und Vereinshauses“, Herrenstraße, bestehend aus Konzert und Ball. Das Vereinsheim befindet sich im Hotel „Stadt Berlin“, Theaterstraße. Am 16. September findet die Generalversammlung statt. Deutsch-Oesterreicher in Chemnitz haben auf diesen freudigen jungen Verein aufmerksam gemacht.

— Kreisstochter-Chemnitz. Während der Ausstellungslage ist von dem Direktorium des Landwirtschaftlichen Kreisvereins i. G. noch die Bearbeitung eines Preisstellers geplant. Zum Wettbewerb können sich die Frauen, die Töchter und die Bediensteten der Anstalten melben. Es werden zum Zweck der Anmeldung in nächster Zeit Frageblätter mit Antwort an die Ansteller zugesandt. Dasselbe geschieht bezüglich eines Wettbewerbs von Jugendlichen und Zugläufen; die auszuführenden Kreise werden nach der Zahl der Anmeldungen bestimmt und sind in Höhe von 10—50 Mr. in Aussicht genommen. Es kann berichtet werden, dass Beiträge zu Ehrenpreisen in diesem Gebiete erfreulicher Weise sehr reichlich eingehen. Es stehen dem Direktorium außer den von der Königlichen Staatsregierung bewilligten Preisen und außer verschiedenen Ehrenpreisen schon jetzt 4250 Mr. zur Verfügung. Hierzu sind 8 Preise für eine Konkurrenz der Sammlungen der Buchgenossenschaften in Aussicht gewonnen und zwar zwei erste Preise à 500 Mr., zwei zweite Preise à 300 Mr., zwei dritte Preise à 200 Mr. und zwei vierte Preise à 100 Mr. Wennso ist eine Konkurrenz von Buchläufen mit mindestens 2 Rennen gestartet, bei welcher allerdings die Zahl der Nachkommen bei der Prämierung berücksichtigt werden soll. Auch hier stehen recht ansehnliche Mittel für die Preise zur Verfügung. Die Anmeldungen sollen auf demselben Wege — wie für das Preisstelten gedacht — eingeholt werden.

— Sonderzug zum Besuch der Leipziger Messe. Der Sonntag, den 10. September von Chemnitz nach Leipzig (Vaterland). Bahnhof verkehrende Sonderzug zu ermäßigten Preisen bietet eine günstige Gelegenheit zum Besuch der Leipziger Messe. Dieser Zug wird am genannten Tage 6 Uhr 45 Min. vorw. von Chemnitz, 7 Uhr von Wittgensdorf und 7 Uhr 8 Min. von Burgstädt abgeflossen und 8 Uhr 30 Min. in Leipzig (Vaterland) eintreffen. Die Rückfahrt des Sonderzuges von Leipzig (Vaterland) erfolgt abends 10 Uhr 30 Min. die Ankunft in Chemnitz 12 Uhr 30 Min. nachts. Von Limbach aus bietet der derselbe 5 Uhr 30 Min. vorw. abgehende Verbindung 1721 in Wittgensdorf Anschluss an den Sonderzug, während der Rückfahrt des Sonderzuges vom 1720 in Wittgensdorf die Sonderzugsreisenden nach Limbach aufnehmen wird. Die erwähnten Fahrtartenpreise für Hin- und Rückfahrt belaufen von Chemnitz (Hauptbahnhof) 5,00 Mr. in 11. und 3,40 Mr. in III. Klasse, von Limbach (Sachsen) 4,80 Mr. und 3,20 Mr. von Wittgensdorf 4,40 Mr. und 3,00 Mr. von Burgstädt 4,10 Mr. und 2,80 Mr. Die Fahrtarten gelten zur Rückfahrt entweder am 10. September nur im Sonderzuge oder vom 11. September bis 19. September mit gewöhnlichen Personenzügen auch von Plagwitz-Lindenau über Borna oder von Leipzig (Dresdner Bahnhof) über Dausitz. Die Benutzung der Schnellzüge zur Rückfahrt ist selbst gegen Lösung von Buschlagskarten nicht gestattet, ebenso ist die Fahrtunterbrechung nicht zulässig. Der Fahrtartenverlauf beginnt Freitag, den 8. September und endet am 9. September abends 9 Uhr geschlossen.

— Winter-Tymian-Sänger. Die außerordentlich fesselnden Leistungen der Winter-Tymian-Sänger, die sowohl in deren Solo-Vorträgen wie auch in den Ensembles stellend zündend wirken, lassen es begreiflich erscheinen, dass der große Saal der Linde Alteb für Abend von einem eindrücklich gedrangten Publikum besetzt ist. Und die Tymiansänger verfehlten es weitestgehend, ihr Publikum durch die glückliche Charakterisierung und originelle Durchführung der von ihnen dargestellten immer prächtig definierten Figuren in die glücklichste Stimmung zu versetzen und es bis zum Schlusse darin zu erhalten. Die von den Tymian-Sängern aufgeführten Schwänze zeichnen sich immer durch flotten Dialog und glasklarer Aufnahmespiel aus; kein Wunder also, wenn sich die Zuschauer bei dem eftischenen Zug, der durch alle Szenen geht, aufs Seine amüsieren und ihrer Freude durch rauschende Beifallschreien Ausdruck verleihen.

— Sagonia-Hallen. Herr Adolf Preuss, der Inhaber der Sagonia-Hallen, hat für den Monat September ein Programm aufgestellt, das zweifellos auf Jung und Alt eine große Anziehungskraft ausübt. Am 1. September veranstaltet der Sagonia-Club die, in das sich der Club durch Hochsieden des Kellereingangs durch die nicht verschlossene Ladentür verschafft hatte, etwa 30 Mrkt. Bargeld. In den weiteren Lokalen an der Wilsdruffer Straße und am Schlossplatz, in die der Club auf gleiche Weise eingedrungen war, scheint er gestört worden zu sein, da nichts entwendet wurde. — Auf der Promenadestraße unweit des Clusters wurde heute Sonnabend früh in der vierten Stunde eine mit ihrem Chemnitz auf dem Nachhauseweg begriessene Frau, während der Mann die dort befindliche Bedürfnisanstalt aufsuchte, von einer unbekannten Mannsperson von hinten am Halse erfasst. Auf die Hilferufe der Frau eilte deren Mann und ein Schuhmann herbei, während der Unbekannte die Flucht ergreif und trotz Abhurden der Nachbarschaft auch nicht erlangt werden konnte. Die Frau hat irgend welchen Schaden nicht erlitten. Was der Unbekannte in Abhurde hatte, ist zur Zeit noch eine offene Frage.

— Alle getöteten wurden in den letzten Tagen beim Polizeiamt angezeigt: 1 Handbiss; 1 Damen-Regenschirm; 1 Hose aus grauem Stoff; 1 Deckt mit rot- und weissgekreuztem Quast; 1 Kostüm mit 100 Kästchenstiften; 1 Geldbeutel mit 100 Mark in Silbermünzen; 1 Jacke aus grauem Cheviotstoff, mit schwarzen Leib- und weiß- und blaugestreiften Hermelinfutter; 1 Jacke aus schwarzem Stoff, mit schwarzem Leib- und Hermelinfutter; 3 Stücke Abfallrohre aus Bink; 1 Mauerstele; 2 Schuhleisten; 1 Braungummischuh;

10—12 verschiedene Gabrohre. — Als gefunden wurden beim Polizeiamt angezeigt: 2 Geldbäschchen mit Inhalt, 1 Geldbüch, 1 Medallion, 1 Notizblattanhänger, 1 Trauring, 1 Brillen, 1 Schlüsselkarte aus Chemnitz, 1 Wachstuchdecke, 1 Wagenkästchen, 1 Kiste, 1 Hundemaillord, 1 Damenjackett, 1 Tasche, 1 Kleiderbügel, 1 Gesangbuch und 1 Arbeitsbuch, letzteres auf Glas laufend.

Briefkasten.

Ernst Fried. W. Wir raten Ihnen entschieden davon ab, Ihr Eigentum in ungeeigneter Art zu lagern.

M. A., Chemnitz. Der alte Dorfkeller des Kapuziners im Wallsteins Lager war der Schauplatz eines Gesetz, der lange unter Goethe die Regel im Hoftheater in Weimar gelebt hatte.

Oswald in Frankenberg. Ein erfolgreiches Mittel, um Willen bei Studenten zu verstellen besteht darin, dass man die Hand der geplagten Tiere mit felsübersteiter Festigkeit aufrecht hält. Fälsch und Kutter, welche müssen überredet werden, dass sie dem tosenden Wasser getreut und die Schildkröten, welche und das Material durch neue Anstrengungen erreicht werden. Auch muss der Sond in Käfig mit 2proz. Karbolwasser beprägt werden.

Frank M. C. Gewiss ist Sie derzeit nicht dazu in der Lage, die hiesigen jungen Menschen zu trennen, welche Sie an einen Rechtsanwalt nicht kennen. Haben Sie die Mittel so wenige Sie sich an einen Rechtsanwalt, da die Klage vor dem Landgericht erworben werden muss. Nehmen Ihnen jedoch die Mittel, dann lassen Sie sich von Ihrer Rechtsanwältin die Anrechtsbescheinigung ausstellen, wodurch Ihnen ab dann vom Landgericht die Prozessführung leichter gemacht wird.

R. B. H. Sie werden uns gerne dann bereit finden, wenn Sie uns die genaue Adresse mitteilen. Die Ortsangabe allein genügt nicht.

Johann St. in Weimar. Die Schlacht bei Gustava unter Herzog Albrecht fand am 24. Juni 1808 statt.

Aus aller Welt.

— Die Einrichtung des Raubmörderb. Johann Huber in München. Freitag früh ist in München der Bierbrauer Joh. Huber, der, wie wir seinerzeit berichteten, am 1. September v. J. da Bierbrauerei Tents Falz in bestialischer Weise ermordet und ausgeraubt hatte, hingerichtet worden. Der Delinquent verbrachte die letzte Nacht vollkommen ruhig. Er schrieb am Donnerstag Abend noch an seine Frau, die in Würzburg ihre Strafe wegen Betriebs bei der Erinnerung der Tents Falz verbüßt, dass er ihrem Wunsche, zu beichten, nicht nachkommen werde. Neben sein Vermögen verfügte er davon, dass er seine Frau ererbte und seine Geliebte, die Kellnerin Jenny, als Universalerbin einsetzte. Auf geläufigen Aufschrei verzichtete er. Freitag früh trank er noch ein Glas Bier und rauchte eine Zigarette; ein zweites Glas Bier wurde ihm vorenthoben. Als ihm die Augen verbunden wurden, sagte er, das sei nicht nötig, er ginge auch so zum Schloss. Er starb außerordentlich ruhig und gesäßt.

Welche hohe Ansprüche jetzt an die Jagdgewehrfabrikation gestellt werden, ist gewiss jedem Jäger bekannt. Es ist daher in Rücksicht der häufig begonnene Hochwildjagd unheilbar empfehlenswert, sich bei Bedarf an einen bestensmöglichen Gewehrfabrikanten zu wenden. Als solcher ist Herr Gustav Messert in Heinrichs bei Suhl auf das Wahrste zu empfehlen, denn die Ergebnisse dieser Firma, die sich in Sport- und Jagdgerüsten der größten Werksamkeit erfreuen, zeichnen sich sowohl durch seine und geschmackvolle Ausführungen, sowie auch durch ihre gebiegte und sorgfältige Herstellung von anderen Fabrikaten dieser Art rühmlich aus. Für die Vorzüglichkeit des Messerts'ischen Jagd- und Schießen-Gewehrs, Drillinge, Tschirns, Revolver u. s. w. steht wohl am deutlichsten der Umstand, dass der Firma Gustav Messert, welche ihre Ergebnisse außer nach vielen Gegenden Deutschlands auch vielfach ins Ausland versendet, eine große Anzahl lobender Anmerkungen und Schreiberei zingt, die sich ausnahmslos über vorzügliche Schussleistungen und die konstante Bedienung in der günstigsten Weise äußern. Die Firma stellt Federmann auf Verlangen ihr Preisverzeichnis kostenfrei zur Verfügung. Im Übrigen verweisen wir auf das diesjährige Insertat in der vorliegenden Nummer.

Unterrichtsbücher für das Selbst-Studium der altgräzischen Sprache von Prof. Dr. Ernst Koch. Brief 6—10. Leipzig. U. Haber. Preis jedes Briefes 50 Pf. des vollständigen Werkes (30 Briefe in Reihe) 16 Mark. Die vorliegenden Briefe bringen zunächst die unerlässlichsten der östlichen Delikatessen mit reichlichen Liebeserklärungen und einer sehr geschickt angelegten Lobselbstredaktion. Darauf folgt sich die etwas prägnatisch angestrebte Erfüllung in die Prominenz und ein Paragraph über den Dual in der Konjugation. Den hauptsächlichsten Raum nimmt aber die systematische Erklärung der altgräzischen Konjugationen der Verba vocalia und passiva, sowie der Verba contracta ein, wobei geeignete vorzüglichste Beispiele mit vorweggenommen werden. Hierbei sind besonders hervorzuheben die ausgedehnten Farben und intensiven Belebungen über Weise und Tempora; auch versteht es der Verfasser mehrheitlich, den Schüler auf spezielle grammatische Eigentümlichkeiten im Gebrauch der griechischen Verbalformen gleich anfangs mit gleichzeitigem Nachdruck hinzuleiten. Es würde zu weit führen, hier einzelne Proben des pädagogischen Gehaltes des Verfassers vorzuzeigen, es kann aber mit Überzeugung verheißen, dass die hier ausgeschlagene Methode ganz vorzüglich ist und den Benutzer der Unterrichtsbücher bei dem nötigen Bleiben sicher zum Siege führen wird.

Sachsen-Altenburg. Technikum Altenburg
Maschinenbau, Elektrotechnik, Papiertechnik, Antennentechnik, Physik, Kostenfreie.

Classificator-Karte.

Flechten

Gelegentlich, früher und später

Wiederholung, oft mit einer kleinen

oder gar keiner Anleitung

wie sie hier bereitstehen

wer bisherg vergeblich

hatte geholfen, mag noch

hierfür eine kleine

oder gar keine Anleitung

Rino-Salbe

bei der Rino und Oste, Zeit 21. —

Reichsbahn, 100 Mark, gelb

Reichsbahn, 100 Mark, beige

Reichsbahn, 100 Mark, grün

Reichsbahn, 100 Mark, braun

Reichsbahn, 100 Mark, hellgrün

Reichsbahn, 100 Mark, hellblau

Reichsbahn, 100 Mark, hellrot

Reichsbahn, 100 Mark, hellgrün

Reichsbahn, 100 Mark, hellblau

Reichsbahn, 100 Mark, hellrot

Reichsbahn, 100 Mark, hellgrün

Re

Hôtel „Zum braunen Ross“

in Hohenstein-Ernstthal.
Am Altmarkt 5 Besitzer: Wendelin Weidauer. Am Altmarkt 5
hält sich dem gebrüten reisenden Publikum bestens empfohlen.
Neu eingerichtete komfortable Fremdenzimmer.
Anerkannt vorzügl. Küche. Biere aus den renommiert. Brauereien.
Gesellschaftszimmer. — Bürgerlicher Mittagstisch.
Ausspannung für circa 80 Pferde.

British Hotel, Dresden

früher Fürstl. Reussisches Palais

Landhausstrasse 6.

Ullmangeschossenes Haus in ruhiger Lage des Bentzums, Nähe des Residenzschlosses. Zimmer von 1.50 Mark an, Zentralheizung. Gediegene Restaurant, Löwenbräu-Ausschank.

Max Lautenbusch.

Gasthaus „Zur Reitbahn“

Reitbahnhstr. (Zentrum der Stadt) Ecke Moritzstr. Zimmer von 2fl. 1.— an. Gute Küche. ff. Getränke. Frau Emilie verw. Pöschel, früher Baum's Tabakfirma.

Zahnkünstlerin
Clara vorw. Schreiber
Zahnersatz jeder Art
In gut passend. u. solid. Ausführung
Plombierungen etc.
Schönste Behandlung. Niedrige Preise
Nur für Damen.

Friedrichstr. 12, II.



Dieses komplette Wohnzimmer kostet genau wie Abbildung in nussbaum furniert Mark 275.—

Arthur Schröder vorm. P. Th. Mende,
Klosterquerstrasse 4.

jeder Art u. Grösse

befordert ohne irgend welche extra Vermittlungs-Gebühre prompt

Haasenstein & Vogler A. G.

Chemnitz, Holzmarkt 4, I.

Bei grösseren Reklame-Aufträgen, sei es für **Frau-
Illustrirte** oder **Politische Zeitungen**, höchst ungünstig
Rabatt. Bei Chiffro-Ziffern werden Gebühren für Annahme der
Offerten nicht berechnet, daher billiger wie bei direkter Aufgabe.
Kataloge und Kostenanschläge umsonst.

Landwirtschaftl. Schule zu Chemnitz.

Der nächste Unterrichtsabschluss beginnt

Montag, den 23. Oktober.

Die Schule wird aufgang Oktober nach dem Hause

Nr. 65 der Salzstraße
(oberhalb der Schloßkirche) verlegt werden.

Die Anmeldungen zum Besuch des nächsten Kurses haben deshalb bis zum 30. September im höheren Schulgebäude, nach dieser Zeit aber im Hause Nr. 65 der Salzstraße zu geschehen.

Schulberichte, sowie Lagepläne des künftigen Schulgebäudes sind kostenfrei durch die Unterredhöfe zu beziehen, welche auch jede sonst gewünschte Auskunft über die Schule ertheilt.

Chemnitz, am 3. September 1905

Die Direktion der Landwirtschaftl. Schule.

Dr. Roth.

Möbel

empfohlen billig. Preisen:
15 Sorten Meidekschranken

von 24—60 M.

10 Sorten Vertikos

von 35—65 M.

Polierte Sofasche

von 17,50 M. an

Polierte Türen. Trumeaus

2,50 m hoch, geschlossenes Glas,

von 34 M. an

Polierte Stellervplegel

von 10—25 M.

Auszugstische

mit und ohne Wadslucht, von

20—45 M.

Bettstellen mit Matratzen

von 30—75 M.

Rüdenmöbelsets

von 28—65 M.

Tosas und Ottomaneen

von 30—65 M.

Stühle in tödell. Ausführung

Braut - Ausstattungen.

Gr. Auswahl. Billige Preise.

Rich. Eckelt Nachfolger

Chemnitz, obere Brückestraße 19.

Franko-Lieferung.

Fernprecher 4100.

Ewig jung

lann Jeder seiu, der eine zarte, weiße Haut, rosiges, jugendliches Aussehen und ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinheiten hat, daher gebrauche man nur

Stedenvierd-Alleinwisch-Seife

v. Bergmann & Co., Nadeau mit

Schuhmarke: Stockholms-

z. Et. 50 Pf. bei:

Gebr. Paul, Annabergerstr. 5,

Herm. Büttner, inn. Johannisstr.

& Schwammerlung, Holzstr. 14,

Bernh. Blatz, Königstraße 26.

Gossmann. Frau

Lipps-Vindemau,

Goethestraße 34, Berl. Sie Broschüre

n. Fragebogen geg. 30-Pfg.-Brief.

Reinsch's patentierte.

Windmotore

und die besten

der Welt zur selben

Zeit und kostengünstig

Wasserförderung

für alle Zwecke, wo

Wasser gebraucht

wird oder fortwährl.

als Beispiel aller

landwirtsch. und

h.-gewerb. Maschinen

u. zur Erzeugung

elekt.-Lichts.

Wasserleitungen für

Gemeinden und

Private.

Über 600 Anlagen

in 30 Staaten.

49 Zeichnungen.

Technische Referenz.

Ausschiffliche Kataloge direkt von

Carl Reinsch, Dresden A. 4.

U. S. A. Hoflieferant. — U. S. A. Hoflieferant. — U. S. A. Hoflieferant.

U. S. A. Hoflieferant. — U. S. A. Hoflieferant.

U. S. A. Hoflieferant. — U. S. A. Hoflieferant.

U. S. A. Hoflieferant. — U. S. A. Hoflieferant.

U. S. A. Hoflieferant. — U. S. A. Hoflieferant.

U. S. A. Hoflieferant. — U. S. A. Hoflieferant.

U. S. A. Hoflieferant. — U. S. A. Hoflieferant.

U. S. A. Hoflieferant. — U. S. A. Hoflieferant.

U. S. A. Hoflieferant. — U. S. A. Hoflieferant.

U. S. A. Hoflieferant. — U. S. A. Hoflieferant.

U. S. A. Hoflieferant. — U. S. A. Hoflieferant.

U. S. A. Hoflieferant. — U. S. A. Hoflieferant.

U. S. A. Hoflieferant. — U. S. A. Hoflieferant.

U. S. A. Hoflieferant. — U. S. A. Hoflieferant.

U. S. A. Hoflieferant. — U. S. A. Hoflieferant.

U. S. A. Hoflieferant. — U. S. A. Hoflieferant.

U. S. A. Hoflieferant. — U. S. A. Hoflieferant.

U. S. A. Hoflieferant. — U. S. A. Hoflieferant.

U. S. A. Hoflieferant. — U. S. A. Hoflieferant.

U. S. A. Hoflieferant. — U. S. A. Hoflieferant.

U. S. A. Hoflieferant. — U. S. A. Hoflieferant.

U. S. A. Hoflieferant. — U. S. A. Hoflieferant.

U. S. A. Hoflieferant. — U. S. A. Hoflieferant.

U. S. A. Hoflieferant. — U. S. A. Hoflieferant.

U. S. A. Hoflieferant. — U. S. A. Hoflieferant.

U. S. A. Hoflieferant. — U. S. A. Hoflieferant.

U. S. A. Hoflieferant. — U. S. A. Hoflieferant.

U. S. A. Hoflieferant. — U. S. A. Hoflieferant.

U. S. A. Hoflieferant. — U. S. A. Hoflieferant.

U. S. A. Hoflieferant. — U. S. A. Hoflieferant.

U. S. A. Hoflieferant. — U. S. A. Hoflieferant.

U. S. A. Hoflieferant. — U. S. A. Hoflieferant.

U. S. A. Hoflieferant. — U. S. A. Hoflieferant.

U. S. A. Hoflieferant. — U. S. A. Hoflieferant.

U. S. A. Hoflieferant. — U. S. A. Hoflieferant.

U. S. A. Hoflieferant. — U. S. A. Hoflieferant.

U. S. A. Hoflieferant. — U. S. A. Hoflieferant.

U. S. A. Hoflieferant. — U. S. A. Hoflieferant.

U. S. A. Hoflieferant. — U. S. A. Hoflieferant.

U. S. A. Hoflieferant. — U. S. A. Hoflieferant.

U. S. A. Hoflieferant. — U. S. A. Hoflieferant.

U. S. A. Hoflieferant. — U. S. A. Hoflieferant.

U. S. A. Hoflieferant. — U. S. A. Hoflieferant.

U. S. A. Hoflieferant. — U. S. A. Hoflieferant.

U. S. A. Hoflieferant. — U. S. A. Hoflieferant.

U. S. A. Hoflieferant. — U. S. A. Hoflieferant.

U. S. A. Hoflieferant. — U. S. A. Hoflieferant.

U. S. A. Hoflieferant. — U. S. A. Hoflieferant.

U. S. A. Hoflieferant. — U. S. A. Hoflieferant.

U. S. A. Hoflieferant. — U. S. A. Hoflieferant.

U. S. A. Hoflieferant. — U. S. A. Hoflieferant.

U. S. A. Hoflieferant. — U. S. A. Hoflieferant.

U. S. A. Hoflieferant. — U. S. A. Hoflieferant.

U. S. A. Hoflieferant. — U. S. A. Hoflieferant.

U. S. A. Hoflieferant. — U. S. A. Hoflieferant.

U. S. A. Hoflieferant. — U. S. A. Hoflieferant.

U. S. A. Hoflieferant. — U. S. A. Hoflieferant.

U. S. A. Hoflieferant. — U. S. A. Hoflieferant.

U. S. A. Hoflieferant. — U. S. A. Hoflieferant.

U. S. A. Hoflieferant. — U. S. A. Hoflieferant.